

# Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine  
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:  
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.  
" „ Halbjahr 7 „ 50 8 „ 70 „  
" „ Vierteljahr 4 „ 50 5 „ 50 „  
" „ einen Monat 2 „ 20 2 „ 50 „

## Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.  
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.  
" „ Doppel-Blatt . . . 10 Pf.

Einkaufungsgebühr: Die vierspaltige Petit-  
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-  
Annoncen und bei wiederholter Insertion  
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Artnahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,  
Haasensteins & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N. 67.

Samstag den 8. März

1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-  
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.  
Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.  
Die Redaction.

## 99. ABONNEMENTS-CONCERT

des  
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Gneisenau-Marsch . . . . . Kéler-Béla.
2. Ouverture zu „Don Juan“ . . . . . Mozart.
3. Sphärenklänge, Walzer . . . . . Jos. Strauss.
4. Cavatine aus „Faust“ . . . . . Gounod.
5. Ouverture zu „Si j'étais roi!“ . . . . . Adam.
6. Abendfriede (Streichquartett) . . . . . Kraft.
7. Fledermaus-Polka . . . . . Joh. Strauss.
8. Leute von heute, Potpourri . . . . . Zikoff.

Rundschau:

Kgl. Schloss.  
Curhaus &  
Colonnaden.  
Cur-Anlagen.  
Kochbrunnen.  
Heidenmauer.  
Museum.  
Curhaus-  
Kunst-  
Ausstellung.  
Kunstverein.  
Synagoge.  
Kath. Kirche.  
Evang. Kirche.  
Engl. Kirche.  
Palais Pauline  
Hygiea-Gruppe  
Schiller-  
Waterloo- &  
Krieger-  
Denkmal.  
Griechische  
Capelle.  
Neroberg-  
Farnicht.  
Platte.  
Warthurm.  
Ruine  
Sonnenberg.  
&c. &c.

## 100. ABONNEMENTS-CONCERT

des  
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Das Nachtlager in Granada“ . . . . . Kreutzer.
2. Ave Maria . . . . . Schubert.
3. Dorf und Stadt, Polka-Mazurka . . . . . Joh. Strauss.
4. Scene und Miserere aus „Der Troubadour“ . . . . . Verdi.
5. Ouverture zu „Die diebische Elster“ . . . . . Rossini.
6. Die Schönbrunner, Walzer . . . . . Lanner.
7. Fantasie aus Mendelssohn's „Ein Sommer-  
nachtstraum“ . . . . . Rosenkranz.
8. Turnermarsch . . . . . Hamm.

## Feuilleton.

### „Wie gedruckt“.

Ein Seitenstück zum jüngsten Leipziger Theater-Scandal.

Elliston war ein ausgezeichnete Schauspieler und vortrefflicher Gesellschafter, aber ein sehr schlechter Mensch. Den Lügner gab er auf der Bühne so gut, dass nur er ihn im Leben übertraf. Während seiner Direction des Olympic-Theaters in London entliess er einen Schauspieler Namens Carles wegen Trunkenheit. Carles, ein grosser Liebling des Publikums, beklagte sich gegen seine Bekannten über schreiendes Unrecht. Diese erzählten es weiter und das Publikum erklärte sich für ihn, denn hatte er auch Trunkenheit als Grund seiner Entlassung eingestanden, so kam doch das ganze Vergehen auf einen Schluck zu viel hinaus, und am nächsten Theaterabende sammelte sich eine starke Partei, seine Wiederannahme zu fordern. Carles, einen glücklichen Ausgang erwartend, sass in einer der vordersten Reihen des Parterre. Sobald Elliston erschien, schrie und tobte es von allen Seiten: „Carles! Carles! Engagirt Carles! Gebt uns Carles! Carles, Carles, Carles, oder kein Spiel, kein Wort! Carles muss der Unserige bleiben! Carles! Carles!“ Die Hand auf der Stelle, wo Nicht-Anatomiker den Sitz des Herzens vermuthen, und im Gesichte jenen Ausdruck von Hochachtung und Unterwürfigkeit, wie vor Allen Elliston ihn meisterhaft zu portraituren verstand, bat er durch Zeichen um Gehör, und als der Sturm sich einigermaassen gelegt, begann er im einfachsten Tone der Wahrheit, aber mit tief erschüttertem Gefühle: „Meine Damen und Herren, Sie, meine theuersten, treu geliebten Freunde! Diese Aufwallung Ihrer Theilnahme für Jemand, dem Sie ein Unrecht zugefügt glauben, beweist den Edelmuth Ihrer Gesinnung, und ich zolle Ihnen dafür meine Verehrung. (Allgemeines Schweigen.)

Wer auch nur einen Augenblick zögert, mit aller Kraft seiner Seele sich zu erheben für die Rettung eines misshandelten, verfolgten, unterdrückten, vom bitteren Schmerz erlittener Kränkung niedergeworfenen Menschen, der ist der Segnungen jener Freiheit unwerth, für welche unsere Väter gefochten und geblutet. Ich habe ihn geliebt (auf Carles zeigend), geliebt mit der ganzen Gluth meines Herzens, habe sein schönes, leuchtendes Talent vergöttert, in ihm den Bruder an die Brust gedrückt. Meinem armen Denkvermögen war er Inhalt, Rahmen und Bild von Allem, was die Menschheit schmücken kann. Es ist wahr, er wollte bisweilen ein wenig zu viel trinken. Darf ich's bekennen — mir erschien das stets eine lebenswürdige Schwäche. Wir Alle trinken wohl bisweilen ein wenig zu viel. Ich gewiss. Aber vergangene Woche (den Blick fest auf Carles) ist er vom ersten bis zum letzten Tage, von der ersten bis zur letzten Stunde unaufhörlich betrunken, seiner Sinne nie mächtig gewesen, mit keinem Schritte dem Theater genahet (Carles stand auf. Heftiges Rufen: „Nieder da vorn! Hut ab! Sich gesetzt!“ Carles setzte sich und Elliston fuhr fort). Heute Morgen, als ich zu ihm ging, ihn zu bitten, dass er wieder zu uns käme — ich hab' es oft und mit Erfolg gethan — malen Sie sich mein Erstaunen, mein Grausen; sein Weib fand ich und seine Kinder mit dem Hungertode ringend. . . . sein Weib, ein jugendlich süßes, schönes Geschöpf, wie ich selten eins gesehen, das dieser Bösewicht den Armen eines zärtlichen, greisen Vaters entrissen, sie in's Elend zu stürzen, dem Hungertode preis zu geben, den Säugling an der Brust, weinend und stöhnend, weil der mütterliche Lebensquell vertrocknet war. . . . und die anderen Kleinen, vier blondgelockte Knaben, die meine Kniee umschlangen, mich um Brod flecten. . . . und in der Ecke des Zimmers seine Tochter, ein vom Himmel herabgestiegener, zum Himmel heimgegangener Engel, eine Leiche mit verzerrten Zügen, seit gestern eine Leiche aus Hunger. Ungesäumt schickte ich nach Brod und Wein, das Nächste, was zu haben, und für das Geld, das dieser Bösewicht



# Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 7. März 1879

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

**Adler:** Neumann, Hr. Kfm., Frankfurt. Keller, Hr. Kfm., Berlin. Bachmann, Hr. Kfm., Frankfurt. Hilf, Hr. Justizrath, Limburg. Franck, Hr. Kfm., Cöln. Mayer, Hr. Kfm., Frankfurt. Raizinsky, Hr. Kfm., Berlin. Diesterberg, Hr. Kfm., Elberfeld. Baetzner, Hr. Kfm., Pforzheim. Klusemann, Hr. Stud., Leipzig. Klusemann, Hr. Stud., Hannover. Vock, Hr. Kfm., Potsdam. Seeger, Hr. Kfm., Mannheim.

**Cölnischer Hof:** Bloffer, Hr., Cassel.

**Einhorn:** Spider, Hr. Kfm., Isny. Laux, Hr. Kfm., Frankfurt. Leopold, Hr. Kfm., Leipzig. Baum, Hr. Kfm., Kögernheim. Eisig, Hr. Kfm., Hechingen.

**Grand Hotel** (Schützenhof Bäder): Alt, Hr. Kfm., Cöln. Wirth, Hr. Amtmann, Hadamar.

**Vier Jahreszeiten:** v. Kutzschenbach, Hr. Baron, Kaukasus.

**Nassauer Hof:** Otzen, Hr. Baumeister, Berlin. Schmidt, Hr. Maler, Hamburg.

**Hotel du Nord:** Behrens, Hr. Rent., Hamburg. Siegherrn, Hr. m. Schwester, Berlin.

**Alter Nonnenhof:** Bieken, Hr. Kfm., Düsseldorf. May, Hr. Kfm., Tilmann. Hopel, Hr. Kfm., Stuttgart. Zimmerman, Hr. Kfm., Mannheim. Pfefferkorn, Hr. Kfm., Mannheim.

**Rhein-Hotel:** Keller, Fr., Trier. Kerstein, Hr. Dr., Cöln. v. Rosenberg, Hr. Baron, Deutz.

**Stern:** v. Stryk, Hr. Baron m. Fr., Livland. Lorberg, Hr. Musikdirector, Neu-Ruppin.

**Tannus-Hotel:** Fürth, Hr. Kfm., Frankfurt.

**Hotel Vogel:** Bach, Hr. Kfm., Barmen. Mayer, Hr. Weinbändler, Kaiserslautern. Soldmann, Hr. Kfm., Aachen.

**Hotel Weiss:** Michaelis, Hr. Kfm., Bremen. Helfenstein, Hr. Fabrikbes., Neustadt.

**In Privathäusern:** Lamotte, Fr. m. Gesellschafterin, Homburg. Sonnenbergerstr. 21c.

## Curhaus zu Wiesbaden.

Montag den 10. März, Abends 8 Uhr:

## Achte öffentliche Vorlesung.

Herr Professor **Dr. Lessing**, Director des Deutschen Gewerbe-Museums in Berlin.

Thema: „Die Pariser Ausstellung“.

### Eintrittspreise:

Reservirter Platz 2 Mark. Nichtreservirter Platz 1 Mk. 50 Pfg. Schülerbillets 1 Mark.

Karten an der städt. Curcasse und Abend-Casse.

Städtische Cur-Direction:  
F. Heyl.

1467

## Curhaus - Restaurant. Bier-Salon.

Reichhaltige Speisekarte.

Extra Wein-Preise.

Helles Export-Bier.

Aechtes baier. Export-Bier.

2 gute Billards in Neben-Salons.

1428

## Aufbewahrung

von Pelzwaaren und allen Winterkleidern übernimmt unter Garantie gegen Motten- und Feuerschaden

1469

A. Opitz, Hof-Kürschner,  
Langgasse 34.

fast müheelos erwerben konnte, kaufte ich dem kleinen Cherub einen Sarg und bin nun erst vor einer halben Stunde vom Begräbniss zurückgekehrt. Jetzt frage ich Sie, die Mütter unter Ihnen und die Jungfrauen, die Väter und Ehemänner, soll ich dieses Ungeheuer in Menschengestalt wieder annehmen? Ihre Entscheidung gilt mir als Befehl.“ — „Nein, nein, nie, nie!“ war der einstimmige Ruf. (Charles stand auf.) „Hört ihn nicht, raus mit ihm, fort!“ — Und der arme Charles, der nie ein Weib gefreut, seines Wissens nie ein Kind besessen, wurde kopfüber aus dem Hause geworfen und entging wie durch ein Wunder dem Zorne der empörten Menge. Elliston aber erntete donnernden Beifall.

## Allerlei.

**Ein guter Kauf.** Die „Temesvarer Zeitung“ schreibt: Auf einer Licitation, welche hier vor einiger Zeit stattfand, kam auch eine uralte, auf Pergament geschriebene hebräische Bibel mit griechischer Uebersetzung zum Verkaufe. Ein Fabrikier Einwohner, der sich mit Licitations-Ankäufen beschäftigt, erstand dieselbe um 11 Gulden. Am Samstag wurde das seltene Exemplar, dessen Werth dort Niemand zu schätzen wusste, durch den Abgesandten eines Wiener Antiquars um den Preis von 1460 fl. angekauft.

**Wie ein neugebackener Hofflieferant einer ausseruropäischen Majestät es versteht, seinen erhabenen Titel unter die Leute zu bringen, darüber wird in der Hamb. Z. folgende Geschichte erzählt.** — Freilich besitzt der gute Mann neben diesem Titel noch fünf ausgewachsene Töchter. Seit seiner Ernennung zum — sagen wir tunesischen — Hofflieferanten werden diese fünf Töchter jeden Morgen in's Freie gelassen, um die Stadt nach allen Windrichtungen zu durchstreifen. So oft sie nun in eine Strasse einbiegen, ist es ihre Pflicht, den ersten Besten, der ihnen begegnet, anzuhalten und zu fragen: „Wissen Sie nicht, wo der tunesische Hofflieferant sein berühmtes Waarenlager hat?“ Und wenn den jungen Damen in höflicher Weise je die Antwort wird, dass man dies nicht wisse, beantworten sie sich, möglichst naiv dreinschauend, selbst die Frage mit den Worten: „Es wird wohl doch in der . . . Strasse sein, wo der tunesische Hofflieferant sein berühmtes Waarenlager hat.“ Das wirkt, denn es ist zehn gegen eins zu wetten, dass jeder der An-

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Redaction Carl Köhler. — Druck und Verlag von Carl Ritter.

## Schwaloff,

die neueste und beliebteste Winter-Paletôt-Form der diesjährigen Saison für Herren und Knaben findet man unstreitig in der grössten Auswahl, sowohl in dem einfachsten als auch in dem besten Genre, und zu sehr billigen, streng realen Preisen, bei

**Gebrüder Süss**

am Kranzplatz.

1429

## Hotel & Restaurant Alleesaal (Pension).

Milchkur-Anstalt unter Aufsicht des ärztlichen Vereins und des Thierarztes I. Classe Herrn Michaelis. — Table d'hôte im neuen Speisesaale um 1 Uhr per Couvert Mk. 2. (Abonnement.)

— Weinstube. —

G. L. Hoffmann, Weinhandlung.

1430

## Die 110. Stritt

Ausgabe von „Dr. Xier's Naturheil-Methoden“ kann allen Kranken mit Recht als ein vorzügliches populär-medizinisches Buch empfohlen werden. Preis 1 Mark — 70 St. zu bez. durch alle Buchhandl. Leipzig, Richter's Verlag. Inhalt: „Ausgang“ gratis und franco.

Vorräthig in Chr. Limbarth's Buchhandl., welche dasselbe für 1 Mk. 20 Pf. überallhin franco versendet.

1434

**Salon und Schlafz.,** sehr gross, eleg. möbl. m. Balkon und Garten mit oder ohne Pension zu verm., mit Pension zu 4 u. 5 Mk. pr. Tag u. Person. Adelhaidstr. 42, Parterre.

1466

**Ein grosses, sehr bequem eingerichtetes Zimmer,** in einem Landhause, gesunder Lage, ist zu vermieten. Näheres Alleesaal.

1453

## Cath. Menke,

Hofschneiderin

Louisenplatz 7

empfiehlt sich zur Anfertigung der elegantesten wie einfachsten Salon- und Strassen-Toiletten.

1424

## CORSETTEN

in anerkannt guten Facons bei

E. L. Specht & Cie.,

Wilhelmstrasse 40.

**Villa Anna,** Sonnenbergerstrasse 21a sind vom 15. Februar ab 3-5 möblirte Zimmer mit Pension abzugeben.

1446

**Elegant möblirte Wohnungen,** auch Pension, „Villa Heubel“ Sonnenbergerstr. zwischen Nro. 23/25 und Leberberg 2.

1464

gesprochenen sich bei Gelegenheit um die Adresse des tunesischen Hofflieferanten erkundigen werde, um demnächst einer ihm etwa wieder begegnenden jungen Dame doch mindestens die nöthige Auskunft geben zu können. Ein treffliches Mittel, wie man sieht, seine Adresse mit dem dazu gehörigen Titel zu promulgiren und jedem Hofflieferanten zu empfehlen, vorausgesetzt natürlich, dass er fünf erwachsene Töchter habe.

**Aus dem Quirinal.** Italienische Blätter bringen jetzt folgende Geschichte, die sich auf dem letzten Balle im Quirinal ereignet und eine Herausforderung zum Duell zur Folge hatte. Während des Cotillions begab sich nämlich ein höherer Beamter des Justizministeriums in einen anstossenden Saal, um dort mit der jugendlichen Gattin eines Ministers zu plaudern. Er nahm an deren Seite Platz, stellte aber seinen Sessel so, dass die Passage dadurch gehemmt wurde. Ein Ceremonienmeister, der eine goldene Tasse durch den Saal trug, forderte den Beamten auf, seinen Sessel ein wenig zurückzuziehen, welcher Aufforderung derselbe keine Folge leistete. Nun drohte der Ceremonienmeister mit dem Hinauswerfen, worauf der Beamte zwar seinen Sessel zurückschob, dabei aber Ersteren sogleich zum Duell forderte. Dieser hat nun hohen Orts angefragt, ob er, da er doch nur seine Amtspflicht erfüllte, zur Annahme der Herausforderung verpflichtet sei. Die Antwort ist noch nicht bekannt.

**Die Englischen Zeitungen melden den Tod des Herzogs von Newcastle.** Der Herzog war einer der eigenthümlichsten und zu seiner Zeit berühmtesten Sportsmen. Eines Tages hatte er beim Epsom-Rennen die etwas spleenige Idee, auf irgend eine Stufe, deren Qualität kein Mensch kannte, fünfzigtausend Pfund Sterling (ein Million Mark) zu wetten. Das Thier stürzte auf dem dritten Theil des Weges und er hatte natürlich seine Million verloren. „Dieses Thier kostet mich zu viel Geld, als dass ich es elend umkommen lassen könnte“ meinte nun der Herzog. Er kaufte es für irgend einen Preis und liess es bis zu seinem Tode von einem besonderen Stallknecht pflegen. Ein anderes Mal hatte er mit einem berühmten Pferlehändler von London folgende Unterredung. „Tom“, fragte er, „haben Sie ein schönes Sattelpferd.“ „Ja wohl, Hoheit“, sagte dieser, „ein ähnliches wie dasjenige, welches Lord Edwards kürzlich gekauft hat.“ „Und was kostet es?“ „Tausend Pfund Sterling, Hoheit.“ „Aber Lord Edwards hat nur fünfhundert Pfund Sterling gegeben“, meinte der Herzog. „Ja wohl, aber Lord Edwards ist nur Lord Edwards und Sie sind der Herzog von Newcastle“. . . . . Der Herzog lächelte und zahlte auf diese plumpe Schmeichelei hin seine tausend Pfund. Am Ende seines Lebens war der Herzog beinahe ganz verarmt, — was bei solchen Passionen nicht eben Wunder nehmen kann, — und er lebte von einer Pension, die ihm die Verwandten seiner Frau, die eine Tochter des berühmten Amsterdamer Banquier Hope war, zahlten.

W  
Er  
Für  
Fre  
Anno  
Haasenste  
No  
Für  
Fre  
18.  
un  
1.  
2.  
3.  
4.  
Ab  
Concerte  
Saales g  
geöffnet.  
1472  
An  
Mädchen  
Höhe sic  
Geiste e  
auch auf  
frauenge  
wie der  
Rheins i  
Haar un  
Rabensch  
schallt, c  
gesangs.  
gesehen  
gende S  
In  
Stamme  
welches  
der Stolz  
ling zu  
Neigung  
dianersta  
Waldes i  
Schönhei